

**Sa 09. Mrz 2024**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

# JUGEND SINFONIE- ORCHESTER ZÜRICH

**Jugend Sinfonieorchester Zürich**

**David Bruchez-Lalli** Leitung

**Marco Rodrigues** Posaune

**Christian Sauerlacher** Tuba

**Schülermanager\*innen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich**

Moderation, Konzept, Organisation

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# JUGEND SINFONIEORCHESTER ZÜRICH

**Sa 09. Mrz 2024**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

**Jugend Sinfonieorchester Zürich**

**David Bruchez-Lalli** Leitung

**Marco Rodrigues** Posaune

**Christian Sauerlacher** Tuba

**Schülermanager\*innen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich**

Moderation, Konzept, Organisation

In Zusammenarbeit mit Musikschule Konservatorium Zürich  
(MKZ) – Junior Music Partner

Die Programmtexte wurden von den Schülermanager\*innen  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich verfasst.

# PROGRAMM

**Pjotr I. Tschaikowsky** 1840–1893

«Romeo und Julia», Fantasie-Ouvertüre  
ca. 20'

**Ricardo Mollá** \*1992

Concerto für Posaune, Tuba und Orchester

I. Maestoso – Presto

II. Lento

III. Vivo

ca. 20'

**George Gershwin** 1898–1937

«An American in Paris»  
ca. 17'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Stadt Zürich  
Kultur

FREUNDES  
KREIS

M E R B A G



Private  
Banking

# «UNBESCHREIBLICHE SCHÖNHEIT UND BRENNENDE LEIDENSCHAFT»

## **Tschaikowskys «Romeo und Julia», Fantasie-Ouvertüre**

Die Inspiration für seine Fantasie-Ouvertüre «Romeo und Julia» fand Pjotr Iljitsch Tschaikowsky in seinem eigenen Leben, als er gerade eine nahezu ähnliche Tragödie durchlebte wie die fiktiven Protagonisten seiner Komposition.

Tschaikowsky hatte Schwierigkeiten, diese Fantasie-Ouvertüre zu schreiben, da sein damaliger Mentor Mili Alexejewitsch Balakirew, einer der begabtesten Komponisten und Dirigenten Russlands, ihm klare Vorgaben geben wollte. Tschaikowsky folgte jedoch nicht dessen Plan bei der Wahl der Themen und der Dramaturgie: Statt einer Einleitung, die laut Balakirew ein «wütendes Allegro mit Säbelhieben» sein sollte, schrieb er ein langsames Andante. Damit soll Pater Lorenzo «porträtiert» werden. Später äussert sich – durch in Musik gesetztes wildes Kampfgetümmel – die Feindschaft der beiden Familien Montague und Capulet. Dem stehen Romeo und Julia als Liebespaar gegenüber. Gehemmt durch Balakirews enge Führung wagte sich Tschaikowsky anfangs nur zögerlich ans Komponieren. In einem zähen Prozess entstand letztlich eine erste Fassung der Fantasie-Ouvertüre, die Tschaikowsky jedoch aufgrund heftiger Einwände von Balakirew 1870 nochmals überarbeitete.



Die Entstehung dieses Musikstückes ist eng mit einem geheimen Liebesdrama verbunden, das sich zur Zeit seiner Entstehung zwischen Tschaikowsky und seinem jungen Schüler Kirejew abspielte. Diesen hatte der Komponist in seinen Musiklektionen näher kennengelernt, wie man in den überlieferten Liebesbriefen feststellen kann. Beim Hören der Fantasie-Ouvertüre «Romeo und Julia» ist kaum zu vermuten, dass sich dahinter also eigentlich zwei Liebesdramen verbergen.

Tschaikowskys «Romeo und Julia» wurde 1870 von seinem Freund Nikolai Rubenstein, dem Direktor des Moskauer Konservatoriums, uraufgeführt. Rubenstein versuchte, seinen eher mittellosen Freund zu unterstützen. Rimski-Korsakow kommentierte das Werk: «Wie inspirierend! Was für eine unbeschreibliche Schönheit und brennende Leidenschaft! Es ist eines der schönsten Themen der russischen Musik!»

Text: Léonie Stählin und Marius Winter

### **Besetzung**

Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Streicher

### **Widmung**

Mili Alexejewitsch Balakirew  
(Komponist, Pianist, Dirigent,  
1837–1910)

### **Entstehung**

1869; 1870 und 1880 überarbeitet

### **Uraufführung**

1. Fassung: 04. März 1870 in  
Moskau unter Nikolaj Rubinstein;  
2. Fassung: 05. Februar 1872 in  
St. Petersburg unter Eduard  
Napravnik;  
3. Fassung: 19. April 1886  
in Tiflis unter Michail  
Michailowitsch Ippolitow-Iwanow

«Zwei Häuser waren – gleich an Würdigkeit –  
Hier in Verona, wo die Handlung steckt,  
Durch alten Groll zu neuem Kampf bereit,  
Wo Bürgerblut die Bürgerhand befleckt.  
Aus dieser Feinde unheilvollem Schoss  
Das Leben zweier Liebender entsprang,  
Die durch ihr unglückseliges Ende bloss  
Im Tod begraben elterlichen Zank.»

**Anfang von Shakespeares  
Tragödie «Romeo und Julia»**

### Besetzung

Solo Tenorposaune, Solo Tuba,  
3 Flöten (1. auch Piccolo),  
3 Oboen (3. auch Englischhorn),  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
Saxophon, 2 Hörner, 4 Trompeten,  
3 Posaunen (3. auch  
Bassposaune), Tuba, Pauke,  
Schlagzeug, Harfe, Klavier,  
Streicher

### Entstehung

2015

### Uraufführung

14. Juli 2015 mit Jörgen van Rijen,  
Michel Becquet und dem Valencia  
Symphony Orchestra unter  
der Leitung von Gaspar Sanchis

### Widmung

Jörgen van Rijen und Peter Steiner

# KLASSISCHE MODERNE DER BLECHBLÄSER

## Mollás Concerto für Posaune, Tuba und Orchester

Es ist nicht alltäglich, ein Stück zu sehen, in dem die Blechbläser die Hauptrolle übernehmen. Für Ricardo Mollá aber ist dies nichts Aussergewöhnliches, denn er hegt als Posaunist eine spezielle Vorliebe für Blechbläser in seinen Werken.

Ricardo Mollá hat sich in den letzten Jahren als hervorragender junger Posaunist und Komponist einen Namen gemacht. Er studierte Komposition am Conservatorio Superior de Música Oscar Esplá in Spanien und an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Er erhielt ein Stipendium der spanischen Künstlervereinigung und der Stiftung JONDE-BBVA für ein Studium an der renommierten Juilliard School in New York, wo er seinen Master in klassischer Musik anstrebt. Als Posaunist und Mitglied des Lucerne Festival Academy Orchestra konnte er zahlreiche Erfahrungen sammeln, unter anderem mit Pierre Boulez.

Das Œuvre von Ricardo Mollá umfasst hauptsächlich Musik für Blechblasinstrumente, was ihn zu einem absoluten Spezialisten der Blechblaskunst macht. Das Concerto für Posaune, Tuba und Orchester ist ein besonderes Zeugnis seines Könnens auf dem Gebiet. Ursprünglich für zwei

«Dieses Stück ist dazu bestimmt, ein unentbehrliches Teil des Repertoires zu werden.»

**Der Komponist**  
Eric Ewazen über das Concerto

Posaunen komponiert, zeigt diese Komposition den originellen Stil Mollás, den er selbst als «jazzy und neo-romantisch» beschreibt. Melodien und rhythmisches Experimentieren sind elementare Bestandteile seiner Werke, die er in diesem Concerto zur Schau stellt.

Das Werk beginnt mit einem «Maestoso», also einem Satz mit majestätischem Charakter, in dem die Blechblasinstrumente besonders gut zur Geltung kommen. Nach dieser reichhaltigen Eröffnung bewegt sich die Musik schnell wieder aus dem Traditionellen heraus. Im zweiten Satz zeigt sich die wunderbar, leider zu selten dargebotene, lyrische Seite der Blechblaswelt. Im Finale verbinden sich Klänge der westlichen Klassik mit traditionell iberischen Rhythmen – so endet das Concerto in einer Explosion der Freude und Heiterkeit. Und Mollá stellt mal wieder unter Beweis: Seine Werke stecken sowohl voller Elemente des traditionellen Blechblasklanks als auch Überraschungen mit zeitgenössischem Charakter.

Text: Salomon Ibrahim und Amalia Nohl



# REISE NACH PARIS

## **Gershwins** «An American in Paris»

Gershwins Werk lässt einem in das Paris der 1920er-Jahre eintauchen: Lebendiger Jazz wird mit klassischer Musik verwoben. Dabei entsteht ein Spiel aus Melancholie und Heiterkeit.

Gershwin, ein bekannter amerikanischer Musiker des 20. Jahrhunderts, wuchs in einer russisch-jüdischen Einwandererfamilie auf. Schon mit elf Jahren entdeckte er seine Begeisterung für die Musik – und bald wurde sein grosses Talent als Pianist erkannt. Nachdem er die Schule mit 15 Jahren verlassen hatte, verdiente er sein Geld, indem er in Nachtclubs von New York spielte und Klavierrollen herstellte. Schon in seiner Jugend wurde er als Pianist in New York bekannt und bald begann er, seine eigenen Stücke zu komponieren.

Gershwin erlangte viel Aufmerksamkeit durch seine Versuche, die klassische Musik mit der Moderne seiner Zeit sowie dem Jazz zu kombinieren. Die ersten Versuche dieser Zusammenführung waren die Kompositionen «Rhapsody in Blue» und Concerto in F. Trotz Skepsis der Kritiker fanden sie grossen Anklang beim Publikum. Ein weiterer Durchbruch gelang Gershwin dann mit «An American in Paris». Darin nimmt er einen mit auf eine Reise, bei der man als Tourist in die lebhaft-französische Atmosphäre hineingezogen wird. Die Inspiration für das Werk kam Gershwin, als er 1926 einige Zeit in Paris verbrachte. Die Komposition spiegelt die Eindrücke und Erlebnisse wider, die er während seines Aufenthalts gesammelt hatte – von den belebten und lauten Strassen bis hin zu den romantischen Momenten in den Cafés und Parks. Gershwin integrierte sogar Taxihupen in das Stück, die er



aus Paris mitgebracht hatte, um einen authentischen Eindruck zu erlangen. Die Musik beinhaltet aber auch Passagen der Sehnsucht, die jedoch von der jazzigen Ausgelassenheit und Lebhaftigkeit übertönt werden.

Als Gershwin seinen schöpferischen Aufstieg erlebte, war in den USA gerade die Zeit der «Jazz-Ära». Die unterhaltenden Musikstile hatten Gershwin schon in seiner Jugend stark geprägt. Viele Komponisten scheuten sich, den Jazz mit der klassischen Musik zu kombinieren. Gershwin hingegen hob sich ab und schuf eine völlig neue Form der Musik. Er war der Meinung, dass wahre Musik die Gedanken und das Streben der Menschen der gegenwärtigen Zeit widerspiegeln müsse, darum waren seine Kompositionen von der damals modernen Musik inspiriert.

«Why become a second-rate Ravel when you're already a first-rate Gershwin?» (Warum ein zweitklassiger Ravel werden, wenn du doch schon ein erstklassiger Gershwin bist?) Dies sagte Maurice Ravel zu Gershwin in einem Brief, in dem er ihm eine Absage dafür erteilte, ihn zu unterrichten. Er befürchtete, die strikte Lehre der klassischen Musik würde seinen Jazz-inspirierten Stil ruinieren – der uns heute noch von den Stühlen reisst.

Text: Andrea Fuchs und Léonie Stählin

«Es ist meine Absicht, die Eindrücke eines amerikanischen Reisenden wiederzugeben, der durch Paris schlendert, der auf den Strassenlärm hört und die französische Atmosphäre in sich aufnimmt.»

**George Gershwin**

### **Besetzung**

3 Flöten (3. auch Piccolo),  
2 Oboen, Englischhorn,  
2 Klarinetten, Bassklarinette,  
2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,  
3 Posaunen, Tuba, Pauken,  
Schlagzeug, Celesta, Alt-,  
Tenor- und Basssaxophon,  
Streicher

### **Entstehung**

Frühjahr bis Herbst 1928

### **Uraufführung**

13. Dezember 1928 in New York  
(Carnegie Hall) durch die  
New Yorker Philharmoniker unter  
Walter Damrosch

# Zeit- schnitt

**1928** ist das Jahr, in dem George Gershwin die Eindrücke seines Aufenthalts in Paris mit «An American in Paris» musikalisch festhielt. Was ist aber sonst noch passiert in diesem Jahr?

## Politik

In Paris wird der Briand-Kellogg-Pakt unterzeichnet, der Kriege als Mittel der Politik ablehnt.

## Wirtschaft

Das neu errichtete Messengelände Brunn wird mit einer Ausstellung über zeitgenössische Kultur und Kunstgewerbe anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Tschechoslowakei eröffnet.

## Medizin

Der Bakteriologe Alexander Fleming bemerkt zufällig, dass eine seiner Staphylokokken-Kulturen, in der Schimmelpilze der Gattung Penicillium enthalten sind, abgetötet ist. Seine weiteren Untersuchungen führen zur Entwicklung der antibakteriellen Substanz Penicillin.

## Technik

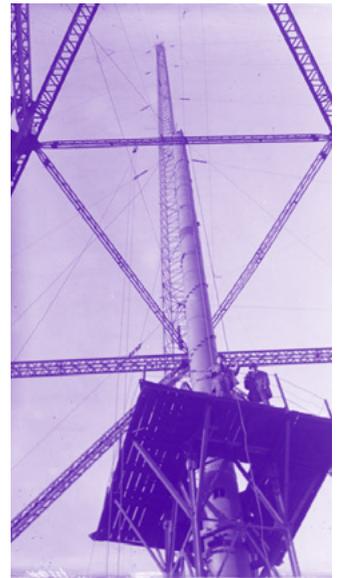
Die deutsche Reichspost führt probeweise erste Bildfunkübertragungen über ihren Sender Königs Wusterhausen mit Hilfe eines Fultographen durch. Sie testet damit eine Vorstufe in der deutschen Geschichte des Fernsehens.

## Musik

«Die ägyptische Helena» von Richard Strauss wird in Dresden uraufgeführt.

## Kultur

Die legendäre Figur «Micky Mouse» wird von Walt Disney erfunden.



# JUGEND SINFONIEORCHESTER ZÜRICH

Das Jugend Sinfonieorchester Zürich (JSOZ) wurde 1987 von Howard Griffiths gegründet. Durch erfolgreiche Konzerte und begeisterte Kritiken beflügelt, wandelte sich das reine Streicherensemble rasch zu einem «richtigen» Sinfonieorchester. Heute umfasst es rund 90 Mitglieder im Alter von 14 bis 24 Jahren. Mitglieder des JSOZ sind junge, angehende Musikerinnen und Musiker in Ausbildung – im Begabtenförderungsprogramm, im Pre-College oder bereits im Musikstudium.

Das JSOZ unter der Leitung von David Bruchez-Lalli spielt in der Schweizer Jugendorchesterlandschaft eine wichtige Rolle.



Neben zahlreichen Konzerten in der Schweiz unternimmt das Orchester regelmässig Konzerttourneen ins Ausland, unter anderem nach Frankreich, Deutschland, Griechenland, Spanien, Kanada, Südkorea, Italien, Japan, Argentinien, Südafrika, England, Finnland, Estland, Lettland und Spanien. Austauschprojekte mit anderen Jugendorchestern sind jeweils fester Bestandteil des Tourneeprogramms.

Als offizieller «Junior Music Partner» des Tonhalle-Orchesters Zürich arbeitet das JSOZ eng mit dessen Musikerinnen und Musikern zusammen. Durch das Musizieren mit renommierten Solistinnen und Solisten ergibt sich ein einzigartiger Austausch zwischen Berufsmusikern und jungen Talenten. Auf dem Programm stehen anspruchsvolle sinfonische Orchesterwerke, mit denen sich das JSOZ in der vielfältigen Orchesterlandschaft der Schweiz positioniert. Die jungen Musikerinnen und Musiker haben durch die intensiven Proben und das Konzertieren einen spannenden Austausch untereinander und erhalten gleichzeitig die Möglichkeit, ihre gemeinsame Leidenschaft zur Musik einem Publikum zu vermitteln. Damit begeistert das JSOZ in der Schweiz ein breites Publikum und leistet einen wichtigen Beitrag zur Kulturlandschaft.

Das JSOZ ist eine Eliteformation von Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ).

## **Violine I**

Oliver Barta  
Dega Brunartt  
Raffaele Bruno  
Ladina Burkhardt  
Yifei Chen  
Alina Durisch  
Rebekka Jelinek  
Amélie Koster  
Aaron Lang  
Marvin Naef  
Anne-Sophie Peter  
Deborah Rametta  
Anna Steiner  
Alexandra Taub  
Milena van Dierendonck

## **Violine II**

Carina Stocker  
Hayo Lee  
Sofia Berger  
Nina Sophie Bertelrud  
Sigi Bornhauser  
Mario Herli  
Sandra Hirter  
Zora Holzgang  
Meret Hürlimann  
Lisa Jasinski  
Marharyta Kovalova  
Alexandre Künzi  
Anne-Sophie Künzi  
Sophie Lacoste  
Lin-Yao Molla  
Alicia Scheuermann  
Paula Spirig

## **Viola**

Maya Ludescher  
Nuria Rierola  
Clara Sarnthein  
Adrián Sinués Girbau  
Amelia Stüssi  
Lina Siegel

## **Violoncello**

Louis Hirst  
Nathalie Hauser  
Amélie Grünenfelder  
Romane Bauer  
Karoline Buller  
Ludmila Buchmüller  
Julia Durisch  
Anna Rhea Durrer  
Coraline Fässler  
Rahel Furrer  
Fabio Guillelmon  
Manon Hasenberg  
Johann Missfelder  
Hanna Siegel  
Keiju Yamaguchi

## **Kontrabass**

Dimitri Neff  
Carolina Brocal  
Arnauld Crettenand  
David Fischer  
Miro Seglias

## **Querflöte**

Delia Steiner  
Clara Lengsfeld

## **Querflöte/Piccolo**

Emma Blanke  
Gustav Gerstenberger

## **Oboe**

Dominic Remensberger  
Fridolin Hunziker

## **Englischhorn**

Luise Raum

## **Klarinette**

Jonas Pfister  
Milan Kühn

## **Klarinette/Bassklarinette**

Nicolas Emmenegger

## **Fagott**

Yannic Roux  
Samuel van der Lem

## **Horn**

Florian Frutiger  
Leonard Saxer  
Adrien Huber  
Pénélope Sudret  
Filip Babic  
Valentin Hanslik

## **Trompete**

Christine Kalampaliki  
Maurus Rusch  
Silvio Wälti

## **Posaune**

Gustavo Azevedo  
Samuel Bösch  
Micha Hinnen

## **Tuba**

Henrique Dias

## **Harfe**

Jasmine Sege

## **Pauken**

Laurin Caprez

## **Schlagzeug**

Louis Thomson  
Mia Müller  
Luc Pignat

## **Saxophone**

Flaviano Alder (Alt-/Tenorsax.)  
Lilja Geitlinger (Altsax.)  
Manuel Antoinette (Baritonsax.)

## **Klavier/Celesta**

Jan Zwahlen

# DAVID BRUCHEZ-LALLI

## Leitung

David Bruchez-Lalli, im Wallis geboren, schloss sein Posaunenstudium am «Conservatoire de Musique» in Lausanne mit dem Solistendiplom ab und gewann seither zahlreiche Preise an nationalen und internationalen Wettbewerben. 1996 engagierte ihn Franz Welser-Möst für das Orchester der Oper Zürich. 2005 holte ihn David Zinman als Solo-Posaunist zum Tonhalle-Orchester Zürich, wurde sein Mentor und lud ihn 2007 nach Aspen zur American Academy of Conducting ein. Seit 2010 dirigiert er regelmässig das Tonhalle-Orchester Zürich bei Kinderkonzerten. 2005 wurde er als Professor an die Hochschule für Musik in Detmold berufen, seit 2008 ist er Professor an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, und seit 2015 dirigiert er das Jugend Sinfonieorchester Zürich (JSOZ).

[davidbruchez.com](http://davidbruchez.com)



Fotos: zvg

## MARCO RODRIGUES

### Posaune

Marco Rodrigues wurde 1998 in Vila Nova de Famalicão (Portugal) geboren. Er begann sein Musikstudium 2010 bei ARTAVE in der Posaunenklasse von David Silva. Später studierte er an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in der Klasse von David Bruchez-Lalli, der auch Solo-Posaunist des Tonhalle-Orchester Zürich ist. Im Oktober 2016 nahm Marco Rodrigues an einer Solotournee mit dem Jugend Sinfonieorchester Zürich in Portugal teil, wo er die Gelegenheit hatte, in den renommiertesten Konzertsälen des Landes unter der Leitung der Dirigenten Luís Machado und David Bruchez-Lalli zu spielen. Seit 2017 ist Marco Rodrigues zweiter Posaunist und Bassposaunist im Tonhalle-Orchester Zürich.



Foto: Paolo Dutto

## CHRISTIAN SAUERLACHER

### Tuba

Christian Sauerlacher begann seine musikalische Ausbildung zunächst im Musikverein Aindling und bekam dort Tuba-Unterricht bei Manuela Poleschner. Seit seinem Abschluss an der Berufsfachschule für Musik bei Peter Seitz studiert er seit September 2020 an der Zürcher Hochschule der Künste bei Anne Jelle Visser. Erste Orchestererfahrung sammelte er unter anderem im Bundesjugendorchester Deutschland und im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester. Von April bis Dezember 2022 war er Mitglied der Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters. Als Aushilfe gastierte er u.a. beim Lucerne Festival Orchestra, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester und den Augsburger Philharmonikern. Seit Januar 2023 ist er als Solo-Tubist im Tonhalle-Orchester Zürich tätig.



Foto: Paolo Dutto

# SCHÜLERMANAGER\*INNEN 2023/24

**Andrea Fuchs**  
**Salomon Ibrahim**  
**Amalia Nohl**  
**Léonie Stählin**  
**Marius Winter**



Schülermanager\*innen 2023/24: Léonie Stählin, Andrea Fuchs, Amalia Nohl, Salomon Ibrahim, Marius Winter (nicht auf dem Foto); Foto: Akvilė Šileikaitė

Wir sind das Schülermanager-Team 2023/24, fünf junge, musikbegeisterte Schüler\*innen und Student\*innen. Gemeinsam konnten wir in den letzten Monaten viele spannende Einblicke in die Tonhalle-Gesellschaft Zürich erhalten. Und in Zusammenarbeit mit dem Jugend Sinfonieorchester Zürich haben wir dieses Konzert organisiert und gestaltet.

Hier kannst du uns noch besser kennenlernen:

[tonhalle-orchester.ch/news/schuelermanager-innen-2023-24](https://tonhalle-orchester.ch/news/schuelermanager-innen-2023-24)

Impressionen und Rückblicke zu den vergangenen Schülermanager\*innen-Projekten findest du hier.

[tonhalle-orchester.ch/news/schuelermanager](https://tonhalle-orchester.ch/news/schuelermanager)

Wenn du auch Schülermanager\*in werden möchtest, dann schaue auf unsere Webseite. Bewerbungen sind ab Herbst 2024 möglich.

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Franziska Gallusser, Salomon Ibrahim (Schülermanager)

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),  
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,  
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Art Mentor Foundation Lucerne  
Baugarten Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhalter  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Pro Helvetia  
Stiftung ACCENTUS

## Förderer

Monika und Thomas Bär  
Dr. Guido E. Imholz  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung